

den Interessenfeldern des Geehrten zählende Kulturgeschichte des späten MA ab. Sie vermag damit nicht zuletzt die frühe Internationalität des Geisteslebens der Epoche herauszustellen, zugleich einen Kreis früher Nachfolger und Bewunderer des Schaffens Petrarcas namhaft zu machen. Es ist für Fachleute ein wahrer Genuss, ja tatsächlich ein Fest, sich mit der Vielfalt des in der Festschrift Gebotenen auseinandersetzen zu dürfen. Den Vf. wie den Hg. ist es aufs beste gelungen, ein Werk vorzulegen, das von ihrem eigenen wissenschaftlichen Rang Zeugnis ablegt, zugleich aber dem damit Geehrten einen Strauß von Studien aus den ihn stets faszinierenden historischen Forschungsgebieten zu überreichen. Dass man als Leser darüber hinaus mit klug ausgewählten und das Ausgeführte auch optisch verdeutlichenden Abbildungen verwöhnt wird, sei mit großem Wohlwollen erwähnt.

Ferdinand Opll

Konstanz und der Südwesten des Reiches im hohen und späten Mittelalter. Festschrift für Helmut Maurer zum 80. Geburtstag, hg. von Harald DERSCHKA / Jürgen KLÖCKLER / Thomas ZOTZ (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 48) Ostfildern 2017, Jan Thorbecke Verlag, 248 S., Abb., ISBN 978-3-7995-6848-7, EUR 28. – Der Band geht zurück auf eine Tagung anlässlich des 80. Geburtstags von Helmut Maurer (1936–2018), dem unvergessenen Gelehrten und noblen Kollegen, die am 27. Mai 2016 im Stadtarchiv Konstanz, der langjährigen Wirkungsstätte des Jubilars, abgehalten wurde. – Fredy MEIER, *Geschichtliche Wahrheit oder erfundene Tradition? Die Verehrung Graf Eberhards des Seligen von Nellenburg* (S. 13–56), beschäftigt sich mit der Darstellung, der Vita und der Verehrung des Grafen in der Schaffhausener Stifterchronik und weist nach, dass die Anfänge der Eberhardsverehrung wahrscheinlich schon direkt nach seinem Tod 1078/79 in der Außenkrypta, der im Volksmund als „Gruft“ bezeichneten Grablege Eberhards, zu suchen sind. Ursprünglich lediglich als Mausoleum der Nellenburger konzipiert, habe sie nach dem Tod Eberhards den Charakter eines Kultraums zur Pflege der Totenmemoria und der Verehrung des im Ruf der *sanctitas* stehenden Nellenburgers angenommen. Diese Ergebnisse sind nicht nur für die Geschichte der Eberhardsverehrung von Belang, sie werfen auch auf die Beurteilung der Stifterchronik ein neues Licht, da der Nachweis der Kultindizien viele Aussagen des Stifterbuchs bestätigt. – Claudia ZEY, *Wirken und Wirkung päpstlicher Legaten im Investiturstreit am Beispiel Bischof Gebhards III. von Konstanz* (S. 57–74), stellt heraus, dass für Gebhard Konstanz der Dreh- und Angelpunkt seines Wirkens gewesen sei, was ihn von anderen Legaten unterscheide, denen ihr Bistum nicht mehr zur Verfügung gestanden oder nicht als Keimzelle ihrer Reformtätigkeit gedient habe. Gebhard von Konstanz sei der „Prototyp des reformeifrigen Bischoflegaten“ (S. 74) gewesen, der den päpstlichen Kampf gegen Heinrich IV. jahrzehntelang verlässlich unterstützt habe. – Thomas ZOTZ, *Audite karissimi membra Christi et matris catholicae ecclesiae filii*. Zum herrschaftlichen Neustart Herzog Konrads von Zähringen im Schatten des Wormser Konkordats (S. 75–88), betont, dass die Verdichtung der zähringischen Herrschaft nicht bereits unter Herzog Berthold II. († 1111) erfolgt sei und auch nicht unter dem „stillen“ Berthold III., sondern erst nach dem Neustart Herzog Konrads